Samstag den 15. Oktober 1898. 1. Blatt. Nr. 237. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 pro Quartal.

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 130. Centrums-Organ für das Ruhrthal. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

Gebr. Alsberg, Witten.

Unsere Auswahl ist in dieser Saison eine außergewöhnlich große und reichhaltige und sind wir durch unsern großen Konsum, in Verbindung mit unseren vielen auswärtigen Geschäften, in der Lage, die besten und feinsten Sachen überraschend billig verkaufen zu können.

Neuheiten für Herbst und Winter.

Damen-Confection!

Jackets	aus glatten und rauhen Stoffen, schwarz, braun, blau, mode und grün,	2½–15 Mk.
Jackets	mit eleganten Verschnürungen und Pelzbesätzen in prima Ausführungen.	8–50 „
Kragen	aus Krimmer und Federplüsch, in allen Längen, mit und ohne Sammtpassen	3–35 „
Kragen	aus Pelzastrachan, Veluche u. pr. Tuchstoffen, mit eleganter Stickerei, lose und anliegend.	9–75 „
Rad-Mäntel	aus Mirza, Krimmer- u. Fantasiestoff mit Pelz- und Possamentriebesatz.	7½–45 „

Regen-Mäntel mit und ohne Kragen, helle und dunkle Melangen, 4–28 Mark.

Abend-Mäntel in allen Farben, mit eleganten Pelzbesätzen, 5–55 Mark.

Neuheiten in Kleiderstoffen.

Cheviots und Crêpes in 20 neuen Farben, Meter 60, 80, 95, 130 Pfg.

Frisé, Travers u. Broché, Neuheiten in zweifarbigen Geweben, große Auswahl, Meter 75, 98, 118 bis 185 Pfg.

Neuheiten in Carreaux, aus Tuch-, Cheviot- und Lup-Stoffen für Kleider und Blousen, Meter 65, 85, 105 bis 250 Pfg.

Nouveauté und Fantasiestoffe in unvergleichlich großer, wundervoller Auswahl, Meter 150, 185, 275 bis 4 Mark.

Spezial-Abtheilung für **schwarze Kleiderstoffe, Hauskleiderstoffe,** 22, 40, 50, 60, 70 Pfg.

Herren-Confection!

Herren-Anzüge	aus Buckskin und Cheviot, tadellos sitzend,	7½–17 Mk.
Herren-Anzüge	aus pr. Kammgarn, reinwollenen Cheviots und feinen Modestoffen,	18–40 „
Herrenpaletots	aus schwer. Double, Krimmer u. Kammgarn, schwarz, blau, braun	9–18 „
Herrenpaletots	aus d. bewährt. Stoffen in dunkl. und allen modernen Farben	20–38 „
Knaben-Mäntel	aus Loden, Cheviot u. Fantasiestoffen, für jedes Alter vorräthig,	2–12 „

Schuwaloffs, Pelerinen-Mäntel, Hohenzollern-Mäntel.

Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Façons, 1,25–15 Mark.

Kinder-Wintermäntel in Hänger und Kragenformen, aus Tuch und Krimmerstoffen, elegant, mit Pelz besetzt, 2½–20 Mark.

Kinder-Jackets aus Mirza und Double, in allen Größen vorräthig 1½ bis 10 Mark.

Kinder-Regenmäntel mit und ohne Kragen, in hellen und dunkelen Melangen, von 1,25–12 Mark.



Es ist unmöglich sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Ueberfettete Theerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin N. W. v. Frankft. M. zu machen, Preis pr. Stck. 50 Pfg. bei F. W. Reuter, Parfümerie.

Fr. R. Alberts,

pract. Arzt aus Essen.

und

staatl. approb. Homöopath.

Homöopathische Behandlung aller inneren u. Kinderkrankheiten, Drüsen doppelte Glieder, Stickhusten Bettnässen, Augenentzündungen, Milchborke, Frauenleiden, Haut- u. Geschlechtsleiden.

Jeden Donnerstag von 10–12½ Uhr in Witten Gasthof „Zur Stadt Witten" Hauptstraße, zu sprechen.

Triumph- Empfehle, täglich frisch eintreffend: Süssrahm-Tafel-Margarine Preis **65 Pf.** per Pfund.

das Beste, was gesetzlich gemacht werden darf.

Ferner:

Haushaltungs-Margarine, anerkannt vorzügliche Qualitäten, zu 50, 55 und 60 Pfg. per Pfund.

Billigere Margarine schon von **35 Pfg.** an.

Wittener Butterhaus,

Inh.: Arnold, Rötker, Bahnhofftr. 20.

Carl Spennemann,

Witten,

Manufactur-, Modewaaren-, Ausstattungs-Geschäft.

Bettfedern- und Daunenlager

in 12 Sorten von 55 Pfg. bis 7 Mk. per Pfund, für deren Reinheit und Güte langjährige Garantie.

Bettwaaren, Holz- u. Eisenbettstellen Fertige Betten,

in solidester Herstellung und jeder Preislage.

Staple's Patent-Draht-Matratzen

sind die besten, reinlichsten u. billigsten Matratzen.

Fertige Matratzen stehen zur gefl. Besichtigung bereit.

Oefen

in verschiedenen bewährten Systemen empfiehlt billigst

Wilh. Koester,

Hauptstrasse 8.

Neue Reg. Füllöfen älterer Modelle verkaufe zu Einkaufspreisen.

Aerztlich empfohlen. **PALMIN** feinstes und billigstes Speisefett

(reines Pflanzenfett). Zu beziehen aus den besseren Kolonialwaaren u. Delikatessen-Geschäften à Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg.

Chr. Tölle, Düsseldorf.

Politische Nachrichten.

Berlin, 13. Oct.

)(Zu dem angekündigten **Streikgesetze** wird officiös geschrieben: „Das Coalitionsrecht soll und wird den Arbeitern völlig und unversehrt erhalten bleiben, aber jeder einzelne Arbeiter soll auch selbst bestimmen können, ob er zu den alten Bedingungen weiter arbeiten will oder nicht." Heißt das überhaupt etwas? Jedenfalls kann man sich nicht viel dabei denken. Auch jetzt schon hat jeder Arbeiter das Recht, selbst zu bestimmen, ob er weiter arbeiten oder streiken will. Wer ihm mit Gewalt oder Drohung — nach neuerer Gerichtspraxis ist nicht einmal Drohung erforderlich — dies Recht streitig machen oder beschränken will, der wird bestraft. Was bringt also das Gesetz Neues? Wir finden auch keine Aufklärung in der Bemerkung, es müsse verhindert werden, daß eine Agitationspartei sich anmaße, behufs Beschränkung der persönlichen Freiheit des einzelnen Staatsbürgers ungesetzliche und widerrechtliche Zwangsbefugnisse auszuüben. Aber wann wird der bei uns bisher ungesetzliche und widerrechtliche Zwang gestattet? Es scheint sich doch wirklich um die Bestrafung der „Anregung" zum Streik und die Verhinderung der Verabredung eines Streikes zu handeln, und das nennt man dann unversehrte Erhaltung des Coalitionsrechtes! Jeder einzelne soll, darauf wird die dunkle Auslassung des Offiziosus wohl hinauskommen, streiken dürfen, aber er darf es nicht mit seinem Nebenmann ausmachen. Will man beruhigen und der socialdemokratischen Ausnutzung der Oeynhauser Rede entgegentreten, so muß man nicht mit unklaren oder nichtssagenden Redensarten kommen, sondern den Entwurf selbst veröffentlichen. Vielleicht ist er aber, falls er überhaupt schon existirt, am wenigsten geeignet, zu beruhigen.

* **Ob es helfen wird?** Herr von der Recke, der preußische Civilminister des Innern, von dem bekanntlich jener Flinten- und Säbel-Erlaß herrührt, der den Schutzleuten anheimgibt, bei Aufruhrscenen nicht erst Schreckschüsse abzugeben und mit der flachen Säbelklinge einzuhauen, sondern direct scharf zu schießen und einzuhauen, hat von einem Kriegsminister eine gute Lehre erhalten. Und das ist der Kriegsminister in ... Rußland! Dieser hat soeben einen Erlaß veröffentlicht über den Waffengebrauch der Truppen, und er ermahnt diese darin, so zu handeln, daß der „durch äußerste Umstände hervorgerufene Gebrauch der Waffen in Friedenszeiten dem Soldatenruhm entsprechen und daß jeder Soldat daran denken muß, daß jede unnütze Anwendung von Gewalt als dunkler Fleck sich auf die Armee setzt und strenge Verantwortlichkeit vor dem Gericht nach sich zieht... Nächstens also werden wir uns das verlästerte Rußland zum Vorbilde nehmen müssen in Culturfragen. Sollte dagegen wirklich kein Kraut gewachsen sein?

✝ Der Erlaß des Ministers des Innern über den **Waffengebrauch** der Polizeibeamten ist nach offiziöser Versicherung vom Minister nicht als vertraulich bezeichnet worden. Der „Vorwärts" erklärt, ihm habe nur eine Abschrift vorgelegen und diese habe den Vermerk „vertraulich" gehabt. Mit Recht wird wieder von verschiedenen Seiten betont, was nicht vertraulich sei, solle man auch nicht als vertraulich behandeln, sondern veröffentlichen, zumal einen Erlaß wie diesen, der doch in erster Linie die Bevölkerung angeht.

+ Angesichts der **Kaiserreise** wird in der Presse vielfach erörtert, ob das Reich einer Ordnung des Regentschaftswesens ermangele. Die Einen behaupten, die Anderen bestreiten es, und die Freisinnigen scheinen sogar deswegen im Reichstage interpelliren zu wollen. Wie die „Tägliche Rundschau" hört, steht der Besuch des Großherzogs von Baden in Berlin mit dieser Frage in Zusammenhang. Der Großherzog, der sich der besonderen Verehrung des Kaisers erfreut, ist für alle Fälle mit den Ansichten und Absichten des Kaisers vertraut gemacht. Der Großherzog von Baden hat dem Staatssecretär, Staatsminister von Bülow das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

✕ Der Capitän zur See Rosendahl, **Gouverneur von Kiautschou**, ist von dieser Stellung entbunden worden und zur Marinestation der Ostsee zurückgetreten. Sein Nachfolger ist der Capitän zur See Jäschke geworden.

* Herr Eugen von Jagow, der Correspondent der „Kreuzzeitung", ist aus Paris ausgewiesen worden. Eugen von Jagow lebte seit 18 Jahren in Paris und war auch noch für verschiedene andere deutsche bezw. österreichische Blätter thätig. Als angeblicher Grund der Ausweisung wird aus Paris gemeldet: Herr von Jagow habe an ein deutsches Blatt, angeblich an die „Münchener Allg. Ztg.", telegraphirt, es sei eine Revolution in Paris ausgebrochen, die Strikenden hätten die Lagerräume der Magazine des „Bon Marché" in Brand gesteckt. Dem Ausgewiesenen ist zur Ordnung seiner Angelegenheiten eine Frist bewilligt worden. Die Meldung, er sei bereits an die Grenze gebracht, ist irrig.

* **Posen**, 13. Oct. Zur Sprachenfrage in Posen hat der „Dziennik Poznanski", wie er schreibt, auf seinem Redactionstisch folgendes Document vorgefunden:

„Minister des Innern Berlin, 9. September 1898.
I. A. 9062.

Aus den mir auf Grund meiner Verfügung vom 23. Mai d. Js. (I. A. 4869) betreffend die auf „ki" bezw. „ky" endenden Namen, sowie die Aenderung derselben bei Frauen und Töchtern auf „ka" vorgelegten Berichten ersehe ich, daß die Standesbeamten in dieser Hinsicht nicht einheitlich vorgegangen sind. Um einer Ungleichmäßigkeit für die Zukunft vorzubeugen, ersuche ich, die Standesbeamten darauf hinzuweisen, daß derartige Aenderungen in den standesamtlichen Urkunden in der Regel nicht zu machen sind, es sei denn, daß dies direct verlangt und der Nachweis geführt wird, daß der betreffende Name polnischer Abstammung sei, dessen Eigenthümlichkeit sich in der veränderten Endsilbe erhalten hat. In welcher Weise dieser Nachweis zu führen ist, schreibt das Rundschreiben vom 11. März d. Js. vor. (Z. N. I 1494. M. S. Z. I. A. 1912.)

gez. Braunbehrens, J. V.

An den Oberpräsidenten
in Posen."

Der „Dziennik" bemerkt hierzu Folgendes: Der Minister verfügt hier also von Amtswegen eine willkürliche Verdrehung der polnischen Namen unserer Frauen und Töchter, er befiehlt den Standesbeamten, dieselben entgegen dem Geiste und der Rechtschreibung der polnischen Sprache uncorrect zu schreiben. Der Wille des Bürgers, daß er so und nicht anders heiße, sowie daß der Name seiner Frau oder Tochter richtig geschrieben werde, gilt hier garnichts. Der Standesbeamte wird von nun an den Namen Jezierska in Jezierski umwandeln und eventuell erst dann die richtige Schreibweise anwenden, wenn dies von dem Interessenten verlangt und nachgewiesen wird, daß sein Name polnischer Abstammung sei. Intelligenteren Bürgern wird es wohl leicht fallen, den geforderten Nachweis zu führen, was sollen aber angesichts dessen Diejenigen anfangen, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind? Die Namen der letzteren wird der Standesbeamte von nun an nach eigenem Gutdünken eintragen dürfen. Man kann sich nun denken, welch' unhaltbare Zustände daraus entstehen werden. Die oben angeführte Verfügung ist, abgesehen von ihrer Tendenz, gewiß ein Unicum, auf Gottes Erdboden gibt es doch wohl kaum noch einen zweiten Staat, dessen Regierung befehlen würde, die Namen eines Theils seiner Unterthanen in einer Form einzutragen, die jeglicher Logik und dem Geiste der betreffenden Sprache Hohn spricht. Und mit solchen kleinen Mitteln will man uns germanisiren! Sogar die „Pos. Ztg.", welche bekanntlich seit dem Redactionswechsel keineswegs mehr für polenfreundlich gelten kann, fühlt sich veranlaßt, aus diesem Anlasse zu bemerken: „Verfügungen wie die obige beweisen vor Allem, daß unsere hohen Beamten sehr wenig zu thun haben. Sie gehen methodisch zu Werke und das rühmte schon Polonius. In letzter Zeit besteht die Fürsorge unserer Verwaltungsbehörde, soweit sie in Erscheinung getreten ist, darin, daß statt Apotheke es künftig Apteka und statt ka jetzt ky heißen soll. Die erste Verfügung stammte, soviel wir wissen, vom Herrn Regierungspräsidenten, das neueste Edict ist noch höherer Abkunft. Es erinnert uns an den alten Vers aus den Militärischen vier Jahreszeiten: „Wie ist's möglich, daß ein Mann so viel Weisheit bergen kann"."

§ **Leipzig**, 12. Oct. Die „Leipz. Neuest. Nachr." bringen in ihrer Donnerstagsnummer über Moritz Busch einen äußerst scharfen Artikel ihres Berliner Correspondenten, welcher bekanntlich Beziehungen zu dem Hause Bismarck hat. In dem Artikel werden dem Buche Busch's zahlreiche Mißverständnisse, grobe Irrthümer und bewußte Lügen und Fälschungen nachgewiesen. Auch wird Busch vorgeworfen, in seiner Eigenschaft als Beamter geheime Staats-Documente widerrechtlich copirt und veröffentlicht zu haben. Geh. Rath Prof. Schweninger hat dem Artikel zufolge Busch's Darstellungen der Gewohnheiten des verstorbenen Fürsten Bismarck als „infame Lügen" bezeichnet.

* **München**, 13. Oct. Liberale Blätter hatten darüber gehöhnt, daß die in der Centralversammlung des landwirthschaftlichen Vereins anwesenden Centrumsabgeordneten gegen den Antrag auf Verlegung der in die Ernte-Monate fallenden katholischen Feiertage gestimmt haben. Den Centrumsabgeordneten ist jetzt eine wirkungsvolle Genugthuung zu Theil geworden, denn im bayerischen Landwirthschaftsrathe, an welchen der Antrag gerichtet war, trat Prinz Ludwig, der künftige König, mit bemerkenswerther Entschiedenheit ebenfalls dem Antrage entgegen. Der Prinz bemerkte, der Antrag sei unannehmbar, der vorgeschlagene Weg ein falscher. Die Staatsregierung könne nicht entscheiden, ob katholische Feiertage abgeschafft werden sollen. Man strebe jetzt überall dahin, daß die Sonntagsfeier strenger genommen werde. Die katholische Bevölkerung habe ein Recht, daß ihre Feiertage genau so gefeiert werden, wie die Sonntage. Einzelne Feiertage auf die Sonntage zu verlegen, so wohl nicht unmöglich, aber dazu gehöre das Einverständniß der Kirchenbehörde. Wollte man die Feiertage angreifen, dann dürfe man sich nicht auf die vorgeschlagenen drei Erntemonate beschränken. Die Feiertage müßten dann im ganzen Deutschen Reiche gleich gefeiert werden, und auch die Feiertage der anderen Confessionen müßten mit in die Reform eingezogen werden. Wie die Frage heute sei, müsse er, der Prinz, vor dem Antrage warnen, um Reibungen zwischen den Confessionen zu vermeiden. Der Landwirthschaftliche Verein habe mit Confessionsfragen nichts zu thun und würde sich durch Annahme des Antrages keine Freunde, wohl aber Feinde zuziehen. Die Centrumspresse, bemerkt hierzu die „Augsburger Postzeitung", hat allen Grund, diese correcte und präcise Stellungnahme des Prinzen Ludwig freudig zu begrüßen. Präsident Frhr. v. Soden erklärte, daß ihm der Prinz aus dem Herzen gesprochen habe, und schlug vor, den Antrag aus der Discussion auszuscheiden. Was Stadelberger über die Abschaffung der sogenannten „abgewürdigten" Feiertage sagte, hat mit dem Antrage gar nichts zu thun. Das Festhalten selbst an den abgeschafften Feiertagen beweist gerade, wie zähe das Landvolk sich an althergebrachte kirchliche Sitten sogar dann anklammert, wenn die Verpflichtung aufgehoben ist.

Zu den Landtagswahlen.

* In Elberfeld beschlossen die Freisinnigen für die Landtagswahl Wahlenthaltung.

* In Hildesheim hat eine Vertrauensmännerversammlung des Centrums beschlossen, dem Bunde der Landwirthe vorzuschlagen: Die Centrumspartei erbietet sich, für den bereits aufgestellten Bundescandidaten im Kreise Marienburg, Hofbesitzer Feldmann-Wartjenstedt, einzutreten unter der Voraussetzung, daß der Bund die Candidatur eines katholischen Landwirths im Kreise Hildesheim, und zwar den Hofbesitzer Steinmann aus Harsum unterstützt.

* Im Wahlkreise Braunsberg-Heilsberg sind die bisherigen Vertreter Professor Dr. Dittrich und Amtsgerichtsrath Krebs einstimmig wieder als Candidaten aufgestellt worden.

Zur Dreyfus-Angelegenheit.

‡ **Paris**, 15. Oct. Clemenceau fordert den Berichterstatter in der Revisionsfrage, Cassationsgerichtsrath Bard, auf, auch in die Acten des Prozesses Esterhazy Einblick zu thun. Er werde darin Briefe des Majors Paussin de St. Maurel, des Adjutanten Boisdeffres, an Esterhazy, ferner eine Abschrift eines Briefes Esterhazys an Boisdeffre selbst finden, der anläßlich der Sachverständigen-Untersuchungen an Frau Boulancy geschrieben sei und worin es heißt: „Sind Sie Ihrer Experten absolut sicher? Wenn ja, dann verlasse ich mich vollständig auf Sie. Andernfalls werde ich nur bezüglich des Bordereaus erklären, daß meine Schrift durchgepaust ist." Wenige Tage später ließ Boisdeffre amtlich erklären, daß er Esterhazy niemals gekannt habe und demselben niemals irgend welche Mittheilungen machen ließ. — Dem „Matin" zufolge ist entschieden, daß die Anklage wegen Fälschung gegen Picquart fallen gelassen und nur die wegen Gebrauches gefälschten Papiers anfrecht erhalten werde.

Practisch-socialer Cursus

des Volksvereins für das katholische Deutschland.

V.

+ **Straßburg**, 12. Oct. Vor Eintritt in die heutigen Vorträge dankt der Reichstagsabgeordnete Spies-Schlettstadt, lebhaft begrüßt, für die Ernennung zum Ehren-Präsidenten.

Professor Dr. Hitze beendet seine Vortragsreihe über „Die Arbeiterfrage im Lichte der neuesten Berufs- und Betriebsstatistik." Abgesehen von dem anschaulichen Zahlenmaterial gehen die Ausführungen des Redners dahin: Die Besserung unserer Arbeiterverhältnisse hat den Berufsarbeiter besser gestellt, als den Tagelöhner. Das Gedeihen der Industrie und der Arbeiter ist solidarisch; gleichwohl ist der Aufschwung unserer Industrie nicht in gleichem Maße dem Arbeiter zu Gute gekommen. Es ist Aufgabe der Socialpolitik, diesen Mißstand auszugleichen, um die Fortschritte der Industrie dem Arbeiter zuzuwenden.

Wir brauchen eine ertragsreiche Industrie zur Stützung und Erzeugung eines capitalkräftigen Mittelstandes. Redner schildert die Bedeutung und Fortschritte der Export-Industrie. Die Vorbedingung für ihre fernere Entwickelung ist der Fortgang der Socialreform. Mit Krüppeln und Siechen kann man kein Land erobern, mit unzulänglichen Arbeiterkräften nicht auf dem Weltmarkt in Wettbewerb treten. So ist die angemessene Kürzung der Arbeitszeit ein Mittel, um dem Arbeiter mehr Zeit für die Familie und für seine Ausbildung zu geben. Wir werden nicht nachlassen in dem Bestreben, die Arbeiterschaft in ihren berechtigten Bestrebungen zu kräftigen und zu unterstützen.

Die weiteren Erörterungen behandeln die Reformziele des Arbeiterschutzes in ihren Einzelheiten, die mit Bezug auf das Gebiet des weitestgehenden Frauenschutzes, der gewissenhaften Sonntagsruhe und des Schutzes der jugendlichen Arbeiter mit Beifall aufgenommen wurden. Redner wird zum Schluß stürmisch applaudirt.

Ueber „Communale Socialpolitik" spricht Rechtsanwalt Trimborn. Ihr Wesen bestehe in der Mitarbeit der Gemeinde zur Lösung der socialen Frage. Da die Gemeinde und die Gmeindeverwaltung in einem viel innigeren Verhältniß stehe, als Gemeinde und Regierung, so ergebe sich von selbst die außerordentliche Wichtigkeit der communalen Socialpolitik. Jedenfalls gebe die zahlreiche Literatur über diese Frage und die theilweise socialen Programme der Stadtverordneten-Candidaten eine treffende Illustration zu vorhergehender Behauptung. Redner hebt sodann zwei Punkte hervor, in der die communale Verwaltung, hauptsächlich der Großstädte, in social-politischer Hinsicht thätig sein könne. Zunächst die unmittelbare Fürsorge für die arbeitenden Klassen. Die großen Städte seien heute Großindustrielle. Sie sollen also eine angemessene Löhnung, den richtigen Zeitpunkt der Löhnung, die Lohnzahlung an Minderjährige, Unterstützungskassen, Altersversorgungen, den Minimallohn als sociale Gesichtspunkte von eminenter Bedeutung ins Auge fassen. Besondere Betonung legt Redner auf die sociale Bedeutung der communalen Controle über gemeinnützige Anlagen und Einrichtungen.

Als zweiten Punkt seines Programms hebt Redner die communalen Einrichtungen hervor, die auf die Gemeinde im Allgemeinen, auf die niederen Volksklassen im Besonderen einen eminent socialen Einfluß auszuüben vermögen. Hierzu rechnet er die öffentliche Gesundheitspflege, die Bau- und Schulpolitik, das Sparkassenwesen, die Armenpflege und die Steuerpolitik.

Am Schlusse seiner hochbedeutsamen Rede gibt Redner einige Hilfsmittel an, die die sociale Frage der Gemeinde zu lösen berufen sind, wie die Einführung eines statistischen Amts, social-politischer Stadtcommissionen und die Belehrung der Gemeindebürgerschaft über die sociale Frage. Es sei eine der edelsten Aufgaben des „Katholischen Volksvereins", diese Hilfsmittel wahrer communaler Socialpolitik in möglichst vielen Orten einzuführen.

Pater Pesch S. J. setzt seinen Vortrag über den „Socialismus mit besonderer Berücksichtigung seiner neuesten Entwickelung" fort mit der Kritik der Marxschen Entwickelungsgesetze der capitalistischen Gesellschaft. Marx stellt auf:

1. Das Gesetz der Ausbeutung und fortschreitenden Verelendung. Der Arbeiter, durch das Privateigenthum von den Productionsmitteln getrennt, erzeugt sein eigenes Product als Capital. Er erhält im Lohne weniger als den Werth seines Productes, während der Capitalist den Mehrwerth sich aneignet. Der Capitalist bemüht sich, den Mehrwerth zu steigern durch Lohndrückerei, Verlängerung der Arbeitszeit, Steigerung der Productivität der Arbeit. Die durch den Fortschritt der Technik frei gesetzten Arbeiter dienen dieser Absicht des Capitalisten. Je größer der Reichthum des Capitalisten, um so größer das Elend des Proletariates.

2. Das Gesetz der Capitalanhäufung und Concentration des Capitals. Die maschinelle Ueberlegenheit des Großbetriebes führt zur Vernichtung des Kleinbetriebes. Dies führt

3. zum Krisengesetz des Socialdemokraten Engels. Die Ausbeutung der Arbeiter vermindert ihre Consumtionsfähigkeit, untergräbt den inneren Markt, während die Ausdehnung des größeren Marktes mit der Entwickelung der Productivkräfte nicht gleich bleibt. Nach periodischen Krisen folgt

4. Der Zusammenbruch. Wenn die Anhäufung des Capitals auf der einen Seite, des Elends auf der anderen Seite ihren Höhepunkt erreicht hat, dann ergreift das Proletariat die politische Macht und führt die communistische Ordnung der Dinge ein.

Das Gesetz der Ausbeutung, auf dem sich die anderen aufbauen, ist unhaltbar, weil aller thatsächlichen

---

[20

Die Insel-Nixe.

Roman von E. Heinrichs.

„Versteht sich, Ihre Begleitung ist mir deshalb von doppeltem Werth, Sir Ashton!" rief Leo sichtlich erfreut. „Ich möchte aber den Capitän Shanning vorher noch selber einmal sprechen."

„Das werden Sie schwerlich erreichen", meinte der Engländer nachdenklich, „es hat viele Mühe gekostet um den betreffenden Wärter gefügig zu machen, da die Aerzte jede Aufregung, namentlich auch jeden Besuch des Kranken streng untersagt haben. Ein zweites Mal möchte ich es nicht versuchen."

„Sie haben sicherlich Kosten davon gehabt", bemerkte Leo rasch.

„Ach was, davon redet man nicht, mein Lieber, — Sie haben mir schon so manchen Dienst von weit höherer Bedeutung erwiesen, daß ich stets Ihr Schuldner bleiben werde. Wann reisen wir also?"

„Nun sobald Sie wollen, ich bin vollständig bereit", versetzte Leo.

„Dann sagen wir in acht Tagen, Mr. Brinken, mit dem Postdampfer, weil dieser die bequemste, rascheste, und zugleich sicherste Ueberfahrt bietet. Und nun machen Sie sich's bequem, wo ist Ihr Gepäck? Sie wohnen natürlich bei mir, ich habe Raum genug für mehrere Gäste!"

Leo, der sein Gepäck bereits nach einem Hotel hatte bringen lassen, mußte wohl oder übel, um die britische Gastfreundschaft nicht zu beleidigen, die Einladung annehmen, obwohl er lieber seine Freiheit sich bewahrt hätte. Doch sah er bald ein, daß er in Ashton's Hause gut aufgehoben war und London's Gesellschaft ihm ohne diesen Freund vollständig verschlossen geblieben wäre, weil er in diesen Tagen mehr von der Riesenstadt kennen lernte, als sonst, auf die eigene Gesellschaft angewiesen, in zwei Jahren. So lernte er unter Andern eine aristokratische Familie Lord Brookhurst und Gemahlin, Verwandte des jungen Ashton, kennen, die ihn durch ihre Liebenswürdigkeit und hohe Bildung so sehr bezauberten, daß er mit Vergnügen das Versprechen gab, nach der Rückkehr aus Indien noch einige Zeit in London verweilen zu wollen.

Besonders zog ihn Lady Brookhurst an, und desto mehr noch, als er erfuhr, daß sie eine reiche, wohlhabende Oesterreicherin war.

Sie mochte in seinem Alter sein, war aber immer noch eine auffallend schöne Frau und sollte, wie Ashton behauptete, mit ihrem britischen Gemahl in der denkbar harmonischsten Ehe leben, deren Glück durch drei reizende Kinder, unter denen sich ein Stammhalter befand, fest gegründet war.

Nach acht Tagen segelten die beiden Künstler mit dem Postdampfer nach Indien ab, während der olte Dr. Brinken daheim in Deutschland, nachdem er bereits ein Schreiben von dem Sohne empfangen hatte, ein Telegramm desselben sorgenvoll betrachtete, und der halblaute Stoßseufzer entrang sich seiner Brust: „Gott behüte seine tolle Fahrt und führe ihn glücklich ins Vaterhaus zurück."

Sie landeten ohne Ungemach in dem Märchenlande und suchten dann sofort das Grab des Ermordeten aufzufinden, was ihnen, da der englische Friedhof in Madras jedem Kinde bekannt war, anfänglich leicht genug zu werden schien. Hier aber, zwischen den vielen Gräbern mit und ohne Denkmälern, standen sie rathlos.

Hatte Capitän Shanning es nicht der Mühe werth gefunden, den Namen auf das Denkmal setzen zu lassen? Sir Ashton hatte es Leo verschwiegen, daß man auf dem Schiffe keine große Meinung von Dr. Siegfrieds Wissen und Können gehabt und die Herren Gelehrten ihn mehrfach einen Stümper und Charlatan genannt hatten, wie Capitän Shannig ihm mitgetheilt.

Als Leo nun unverholen seinem Unwillen über die Unterlassungssünde und Pietätlosigkeit des Capitäns Worte lieh, hielt es der Engländer doch für geboten, seinen Landsmann in Schutz zu nehmen, und erzählte dem erstaunt Aufhorchenden, was jener ihm über die geistige Qualität des jungen Schiffsarztes mitgetheilt hatte.

„Aber das ist ja ganz undenkbar", rief Leo nach einer Weile empört. „Walter Siegfried, den ich mit Stolz meinen Freund genannt, lebte ja nur für die Wissenschaft und hat seine sämmtlichen Examina aufs Glänzendste bestanden. Halten Sie die deutschen Professoren etwa für Schwachköpfe, um einen Ignoranten in solcher Weise auszuzeichnen? Viel eher glaube ich an den britischen Neid, der einem Deutschen jede verdiente Anerkennung in gehässigster Weise abspricht und ihn selbst nach dem Tod noch verunglimpft."

Ashton wurde zwar blaß bei diesem plötzlichen Ausfall, bewahrte aber doch seine Ruhe und suchte Leo zu besänftigen.

„Ich bedaure aufrichtig, Ihnen einen Schmerz bereitet zu haben, den ich wirklich nicht beabsichtigt. Lassen Sie uns die unerquickliche Gelehrten-Ueberhebung vergessen, Mr. Brinken, es gibt solche Neidhammel am Ende in jeder Nation. Tragen Sie mir das Gewäsch nicht nach."

„Gewiß nicht", erwiderte Leo, seinen Zorn niederkämpfend und dem liebenswürdigen jungen Mann die Hand reichend. „Was können Sie dafür, bitte, verzeihen auch Sie mir den häßlichen Zornausbruch. Wollte Gott, ich könnte es als Gewäsch verachten, doch sind leider berühmte Namen, Coryphäen der Wissenschaft, in der Expedition vertreten gewesen und deren Meinung wiegt schwer, Sir Ashton! Nun, ich will's zu vergessen suchen", setzte er mit einem tiefen Athemzuge hinzu, „obwohl ich mir den Schwur leiste, der Geschichte auf den Grund zu gehen."

Sie schritten hierauf noch einmal die Kreuz und Quer durch den ganzen Friedhof, ohne eine Spur des Grabes zu finden, und begaben sich dann auf Rath eines Herrn, der die Blumen auf einem Kindergrabe begoß nach dem Hause des Todtengräbers, wo sie die niederschmetternde Mittheilung empfingen, daß die Leiche des ermordeten Arztes geraubt worden sei.

„Wir fanden am Morgen nach der Abfahrt des deutschen Schiffes das Grab geöffnet, den Sarg erbrochen und die Leiche verschwunden", sprach der englische Todtengräber mit gleichgültiger Miene, „wahrscheinlich haben es Eingeborene gethan, um sich der Kleider, in denen er begraben wurde, zu bemächtigen."

Leo gab dem Manne ein Geldstück für die Nachricht und fragte, sich bei der Thür noch einmal nach ihm umwendend, ob er die Leiche gesehen habe.

„Gewiß, sie sah schrecklich aus, ganz verhauen und zerstochen im Gesicht, als ob man's darauf abgesehen gehabt, den Gentleman unkenntlich zu machen."

„Also auch das noch", sprach Ashton, mitleidig den deutschen Freund anblickend. „Es gibt doch wahre Bestien unter diesen Eingeborenen."

Leo nickte und verließ darauf erregt des Todtengräbers Haus.

„Wer sagt mir denn nun mit Bestimmtheit, ob es meines Freundes Leiche wirklich gewesen ist?" sprach er plötzlich, nachdem er eine Weile schweigend an der Seite des Engländers dahin geschritten war:

„Man hat ihn doch an der Kleidung erkannt", suchte Ashton ihn zu beruhigen, „und da er nicht auf's Schiff zurückgekehrt ist — —"

„Sie hören ja, daß der Capitän gleich nach der Beerdigung die Anker gelichtet und sich eiligst davon gemacht hat", rief Leo finster. „Nein, Sir Ashton, Sie können ein solches Verfahren Ihrer Landsleute nicht gutheißen. Wäre es ein Engländer gewesen, da hätte man anders gehandelt, aber so war's ja nur ein Deutscher„!

„Ihr Zorn macht Sie ungerecht, Mr. Brinken, wenn Sie ruhiger geworden, werden Sie auch anders darüber urtheilen. Glauben Sie nicht, daß ich so tief in englischen Vorurtheilen stecke, um alles von meinen Landsleuten gutzuheißen. Hier aber kann ich nichts Unrechtes entdecken."

„Schon gut, Sir Ashton, ich will zugeben, daß ich vielleicht zu weit gehe, aber bessere Beweise für die Persönlichkeit des so jammervoll Hingemordeten hätten die Herren von der Expedition, beziehungsweise der Capitän doch erst beibringen müssen, bevor sie meinen Freund so ohne Weiteres zu den Todten warfen. Sie können nicht leugnen, daß wir vor einem Räthsel stehen."

„Wahrhaftig, Mr. Brinken", erwiderte Ashton unruhig, „Sie haben eine so überzeugende Art, daß ich selber ungewiß, noch schließlich an meiner eigenen Persönlichkeit zweifeln würde. Da es sich nun in erster Reihe um englische Ehre handelt, so verspreche ich, falls es Ihnen recht ist, hier zu bleiben und an Ort und Stelle mit Ihnen vereint Nachforschungen über die Mörder, beziehungsweise die Leichenräuber zu unternehmen. Ich mache diese grausige Sache zu meiner eigenen und will nicht Geld noch Mühe sparen, um, wenn irgend eine Möglichkeit vorliegt, das Räthsel zu lösen. Ist es Ihnen recht, Mr. Brinken?"

Er hielt diesem die Rechte hin, in die Leo bewegt einschlug.

„Ich danke Ihnen von Herzen, mein treuer Freund!" sprach er aufathmend, „Sie verdienen es, in meinem Herzen den Platz des Todten einzunehmen."

„Lassen Sie mich diesen Platz verdienen", erwiderte Ashton mit einer an ihm ganz ungewohnten Wärme. „Ich würde es als ein ganz besonderes Glück für mich preisen."

Leider sollten sich die Nachforschungen der beiden Freunde, die sie mit Hülfe der Polizei unternahmen und wobei kein Geld gespart wurde, als vollständig resultatlos erweisen, da die Eingeborenen sich nicht verriethen und keine Spur der Thäter aufgefunden war.

Es wurden mehrere Malayen verhaftet, die in jener Schänke, wo der deutsche Arzt erschlagen worden war, häufig verkehrten und auch an dem betreffenden Abend dort gewesen sein sollten. Doch mußte man sie, da sie ihr Alibi nachweisen konnten, sofort wieder entlassen.

„Zeit, Geld und Mühe nutzlos verschwendet", seufzte Leo endlich resignirt, „wie bedauere ich das auch um Ihretwillen, lieber Ashton!"

(Fortsetzung folgt.)

Erfahrung widersprechend. Der Capitalanhäufung und dem unaufhaltsamen Großbetrieb sind auf gewerblichem und industriellem Gebiet durch die natürlichen Bedürfnisse Schranken gezogen.

Daher müssen wir unablässig arbeiten an der christlichen Socialreform. Wie das Volk in mühsamer Arbeit um das tägliche Brod ringt, so müssen wir ihm sein Recht erkämpfen. Die Kirche ist arm, sie kann dem Volk nicht mehr die Wohlthaten spenden wie im Mittelalter, aber in jedem Priester muß die Menschenfreundlichkeit und Güte des Welterlösers lebendig werden. Wenn man uns auch nicht mit Orden und Denkmälern belohnt, sondern aus dem Vaterland treibt, dann hoffen wir einen vollen Ersatz zu finden durch Gnade und Erbarmen bei dem, der die Worte gesprochen: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan."

Sociales.

* **New-York**, 12. Oct. Die Ankunft einer Anzahl von Negern in Virden (Illionis) zum Ersatz von ausständigen Bergarbeitern gab Anlaß zu einem Kampfe zwischen 1500 Ausständigen und den Beamten des Sheriffs, die unterstützt wurden durch die Polizei der Chicago-Alton-Eisenbahn. Letztere feuerte auf die Ausständigen, um die Neger zu beschützen. Etwa 500 Schüsse wurden gewechselt. 10 Personen sind getödtet, 5 tödtlich, ebenso viele schwer verwundet worden. Nach einem Telegramm aus Chicago haben die dortigen Eisenbahnbeamten einen Bericht erhalten, wonach 50 Bergleute, 6 Beamte und 1 Polizist getödtet sein sollen. Der Sheriff telegraphirte nach Springfield, daß über 100 Personen getödtet seien, doch scheint diese Anzahl übertrieben zu sein.

Locales und Provinzielles.

\+ **Witten**, 15. Oct. Am Dienstag, 18. October, Abends 8 Uhr, beginnt im Handwerker-Fortbildungs-Verein abermals ein neuer Rechenunterricht in seinem neuen Vereinslocale bei Herrn Kruhöffer. Sehr wichtig ist es für jeden Handwerker, daß er sich im Rechnen gut ausbildet, denn zuweilen ist die ganze Laufbahn eines Menschen in Frage gestellt nur darum, weil er sich sagen muß: „Ich habe das Rechnen gar nicht oder nicht genügend gelernt." Jetzt ist nun die beste Gelegenheit geboten, das Versäumte nachzuholen, auch ist der Preis für die Theilnehmer sehr niedrig gestellt, um es Jedem zu ermöglichen, sich noch weiter auszubilden. (Siehe Anzeige.)

*— Besitzwechsel. Das von Herrn Kohlhage aus Hagen neuerbaute Haus an der Hauptstraße hierselbst, ging durch Kauf in den Besitz des Klempners und Installateurs Herrn H. Dämmer über. Der Kaufpreis beträgt 54000 M.

*— Der hiesige Veteranen-Verein hat für morgen Abend 6 Uhr im Vereinslocale W. Kückenhöner einen gemüthlichen Appell mit Familien-Abend arrangirt.

*— Nachdem in allen Nachbarstädten die Theater-Saison bereits begonnen hat, wird am nächsten Montag auch hier der Anfang gemacht. Es wird von einem Stadttheater-Ensemble, welches hier ein Gastspiel gibt, die Lustspiel-Novität: „Im weißen Rößl" von O. Blumenthal und G. Kadelburg zur Aufführung gebracht. In Berlin ist diese neueste Bühnendichtung ein Zugstück ersten Ranges. Als Beweis dafür mag die Thatsache gelten, daß es am Lessingtheater über 200 Mal aufgeführt wurde. Die Aufführung findet im Hotel Voß statt. (Näheres siehe im Inseratentheil.)

*— Arbaff's Theatre mysterieux begann vorgestern Abend im Hotel Voß mit seinen Vorstellungen. Was die Leistungen des Herrn Arbaff in der „Zauberei" betrifft, so war das erschienene Publicum von denselben ganz überrascht und konnte man vielfache Aeußerungen hören, daß man derartig Künstlerisches doch noch nie zuvor gesehen habe. Auch Frau Arbaff gent. Izabell, la Mysteriosa zeigte in der Illusions-Pantomime „Spanische Wundergrotte" und in den Productionen mit ihren „Todtengerippen" ihr Können. Wir sind überzeugt, daß keiner der Besucher das Local unbefriedigt verlassen hat. Weitere Vorstellungen finden heute und morgen Abend statt.

*— Wegen Unterschlagung verhaftet wurde ein bei einem Milchverkäufer in Diensten stehender Bursche. Der Junge hatte wiederholt Gelder für sich behalten.

*— Um hohe Zeugen-Gebühren herauszuschlagen, hatte der Bergmann A. B. von Stockum, nachdem er hier in einer Sache als Zeuge vernommen worden, angegeben, er verdiene pro Tag 5 M. Es stellte sich jedoch heraus, daß sein täglicher Arbeitsverdienst nur 4,50 M. betrug. Vom hiesigen Schöffengericht wurde dieser Betrug mit einer Geldstrafe von 20 Mark geahndet.

§— Schöffengerichts-Verhandlungen vom 13. October. Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrath Rehr; als Schöffen fungirten die Herren Landwirth Gustav Golte von Bommern und Steuer-Inspector Johann Kaulart von hier. — Die gegen den Bergmann Emil N. von hier und Genossen anstehende Sache wurde vertagt. — Der Fabrikarbeiter Fritz L. von Annen erhielt wegen Sachbeschädigung eine Woche Gefängniß. — Der Friseur Wilhelm B. von hier wurde von der Anschuldigung der Sachbeschädigung kostenlos freigesprochen. — Der Bergmann Ambrosius B. von Stockum hat bei Empfangnahme von Zeugengebühren unwahre Thatsachen angegeben und sich dadurch einen Vermögensvortheil verschafft. Er wurde im heutigen Termine wegen Betruges zu 20 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Von der Anschuldigung des Diebstahls wurde die Dienstmagd Emma O. von hier kostenlos freigesprochen. — Gleichfalls freigesprochen wurde die Ehefrau Johann H. von hier von der Anschuldigung der Uebertretung des § 367, Nr. 10 St.-G.-B. und der Mißhandlung. — Der Agent Bernard H. von hier war durch polizeilichen Strafbefehl wegen Schulversäumniß seiner Tochter mit 1 Mk. 50 Pfg. Geldstrafe bestraft. Im heutigen Termine erzielte der Beschuldigte Freisprechung. — Der Bergmann Wilhelm L. von hier hatte sich wegen Bedrohung, Beleidigung und Uebertretung des § 367 Nr. 10 Str.-G.-B. zu verantworten. Von der Anschuldigung der Bedrohung erfolgte Freisprechung, im Uebrigen seine Verurtheilung zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängniß und 2 Tagen Haft. — Der Einspruch der Ehefrau Friedrich K. von Bommern gegen einen amtsrichterlichen Strafbefehl, wonach sie wegen Uebertretung des § 361 Nr. 6 Str.-G.-B. mit 3 Wochen Haft bestraft war, wurde wegen Ausbleibens derselben im heutigen Termine verworfen. — 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Haft wurden dem Bergmann Hermann B. von hier wegen Verübung groben Unfuges zudictirt. — 5 Tage Haft erhielt der Arbeiter Matthias St. von hier wegen Uebertretung der §§ 360 Nr. 11 und 361 Nr. 10 Str.-G.-B. — Die Ehefrau Bergindalide Heinrich H. von Bommern wurde wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Heven**, 15. Oct. Der hiesige „Katholische Männer- und Jünglings-Verein" geht morgen in der zweiten hl. Messe gemeinschaftlich zur hl. Communion. Nachmittags 3 Uhr findet die monatliche Versammlung statt.

* **Annen**, 14. Oct. Feuer brach gestern Abend in einem Schaufenster des Herrn Bonner an der Bahnhofstraße aus. Zum Glück wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt und konnte in Folge dessen schnell gelöscht werden, bevor es größeren Schaden angerichtet hatte.

* **Dortmund**, 11. Oct. Ein „Idyll" aus dem Kohlenrevier bot eine Verhandlung vor dem Schwurgericht. Außerhalb der Stadt Dortmund, abseits vom Verkehr, in der Nähe eines Wäldchens, liegt die sogenannte Stockheide, in der einige kleine Landwirthe wohnen. Ueber die bestellten Aecker des Landwirths Stölting gingen öfters Bergleute, um einen Umweg zu sparen. Als Stölting die Leute verjagte, schwuren sie ihm Rache. Sechs Mann versäumten am 26. April die Schicht, legten sich in der Nähe des Gehöfts nieder und veranstalteten ein Schnapsgelage. Gegen 10 Uhr Abends, als die Landleute schon zur Ruhe gegangen waren, brachen die sechs auf, schlugen an einem vom Arbeiter Müller bewohnten Hause ein Fenster ein und forderten, in dem Glauben, Stölting wohne darin, diesen auf, herauszukommen. Müller trat heraus und wurde sofort mißhandelt; ein gegen ihn abgegebener Schuß verbrannte ihm das Gesicht, ein zweiter verletzte ihn am Kopfe. Das gleiche Schicksal erlitt der Arbeiter Otto, dem eine ganze Schrotladung in den Kopf drang. Hierauf zogen die Leute nach dem Stölting'schen Hause; dort schlugen sie die Fenster mit sammt den Rahmen ein, feuerten zahlreiche Schüsse ab, erbrachen mit Brecheisen und Wibbäumen die Thüren und zerstörten die Mobilien. Die Bewohner waren geflohen und die Nachbarn getrauten sich nicht, zu Hülfe zu kommen, denn sie fürchteten die Rache der Vandalen. Von diesen wurden zwei zu je 2 Jahren, einer zu 1½ Jahren Zuchthaus und je 5 Jahren Ehrverlust, zwei zu je 1½ Jahren, einer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

§ **Langendreer**, 13. Oct. Ein Opfer seines Berufes wurde in verflossener Nacht der Streckencontroleur Mayer von Langendreer-Bahnhof. Gegen ½7 Uhr wurde er von Rottenarbeitern todt aufgefunden. Der Kopf des Verunglückten war total zermalmt und außerdem das rechte Bein vom Rumpfe vollständig abgetrennt. M. war verheirathet und hinterläßt eine Wittwe mit sieben Kindern. — Gestern weilte eine große Anzahl höherer Beamten der Kgl. Eisenbahndirection aus Essen hier. Wie wir hören, handelte es sich um die Verlegungsfrage des Centralbahnhofes.

✠ **Langendreer**, 14. Oct. Wie die Verrohung täglich zunimmt, zeigt folgender Vorfall. Gestern wurde einer Ziege des Bergmanns Mühling zu Langendreerholz, die auf der Weide angepflöckt war, von einem rohen Burschen der Hals durchschnitten. Der Unmensch ließ, nachdem er die „Heldenthat" vollbracht hatte, das Thier liegen, welches kurz darauf verendete. Glücklicherweise ist es unserer Polizei gelungen, den muthmaßlichen Thäter zu erwischen.

✕ **Weitmar**, 12. Oct. Der hiesige St. Joseph-Knappenverein, feiert am Sonntag, 16. October, in althergebrachter Weise sein diesjähriges Stiftungsfest in seinem Vereinslokale im Waldschlößchen. (Ferd. Ullrich.) Der Verein, der auf das geistige wie leibliche Wohl seiner Mitglieder bedacht ist, unterstützt seine Mitglieder auch in Krankheits- und Todesfällen, und hat somit schon manche Noth lindern helfen. Wie bei früheren Festen, so wird auch diesmal die im Vereine bestehende Theater-Abtheilung ihre volle Schuldigkeit thun, um die Besucher des Festabends zufrieden zu stellen.

⚥ **Bochum**, 14. Oct. Gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr verunglückte in dem Blockwolzwerk des Bochumer Vereins der Maschinist Joseph Hagemeister. Beim Anstellen der Maschine gerieth derselbe mit einem Fuße in das Schwungrad und zog sich so bedeutende Verletzungen zu, daß seine Ueberführung in das katholische Krankenhaus erfolgen mußte. Der Verunglückte, ein braver und pflichttreuer Arbeiter, beging vor mehreren Jahren sein 25jähriges Arbeiter-Jubiläum.

⚥— Gelegentlich der Einweihung der evangelischen Kirche und des Rettungshauses Overdyk in Hamme ist dem Herrn Schulte-Vieting und dem Pfarrer Poensgen der rothe Adlerorden vierter Classe verliehen worden.

*— Zu einer Schlägerei kam es vorgestern Abend auf der Grenze von Bochum und Hamme zwischen mehreren Burschen. An derselben betheiligten sich auch mehrere angehende Vaterlandsvertheidiger. Einer der Betheiligten erhielt so schwere Verletzungen, daß er zum Krankenhause gebracht werden mußte, woselbst er hoffnungslos darniederliegt. Mehrere Theilnehmer an der blutigen Schlacht wurden verhaftet, unter ihnen befindet sich auch ein Rekrut, der sich zum Militär gestellen sollte.

* **Herne**, 13. Oct. Der aus Bankau im hiesigen evangelischen Krankenhause untergebrachte Kaufmann Schreiber, 32 Jahre alt, stürzte aus dem Fenster der zweiten Etage in den Garten hinunter, wobei er das Kreuzbein brach. Schreiber verschied nach einigen Stunden.

* **Wanne**, 11. Oct. Mit dem Frühzuge 7,18 Uhr fahren etwa 15 Schüler von hier und aus der Umgegend Morgens nach Recklinghausen. Als dieselben gestern gewohnheitsmäßig auf dem Bahnsteig versammelt waren, glaubten einige derselben die Beobachtung gemacht zu haben, daß ihr Zug bereits derart besetzt sei, daß sie keinen Platz mehr finden und einen Anhängewagen beanspruchen könnten. Während die diensthuenden Beamten die Schüler auf die noch vorhandenen Plätze vertheilen wollten, und Letztere auf der Gestellung eines gemeinsamen Wagens beharrten, fuhr der Zug ohne die Gymnasiasten von dannen. Auf Station Bruch ist auf telegraphische Anfrage von hier aus festgestellt worden, daß in dem Frühzuge noch etwa 30 Plätze 3. und 12 Plätze 2. Classe frei waren.

> **Wattenscheid**, 14. Oct. Das gestern im Locale des Herrn F. Fichtner abgehaltene Concert war trotz der schlechten Witterung gut besucht. Die Leistungen der auf einer Kunstreise begriffenen ungarischen Knabenkapelle „Hungaria" ernteten stürmischen Applaus. Besonders interessant ist es, wenn der kleine 10jährige Sohn des Kapellmeisters, Peter Bojar, den Dirigentenstab schwingt.

*— An Stelle der von hier verzogenen Frau Amtmann Ullrich wurde Frau Amtmann Emisch als Vorsitzende für das Amt Wattenscheid in den Vaterländischen Frauenverein gewählt.

* **Gelsenkirchen**, 12. Oct. In dem Bureau der Gelsenkirchener Straßenbahn-Gesellschaft in Gelsenkirchen ist in der Nacht zum Dienstag der Kassenschrank gesprengt worden. Dem Dieb fielen 1800 Mark Baargeld in die Hände. Als Thäter wurde inzwischen ein kürzlich entlassener Schaffner Bahlke ermittelt. Die gestohlene Summe wurde bis auf 200 Mk. noch bei ihm vorgefunden. Der Thäter wurde verhaftet. Den Diebstahl auszuführen wurde ihm dadurch ermöglicht, daß er einem Beamten der Bahngesellschaft, bei dem er während der Nacht schlief, die Schlüssel entwendete.

* **Iserlohn**, 13. Oct. In plötzliche Finsterniß wurde gestern Abend nach 11 Uhr die ganze Stadt versetzt, da die Gasbeleuchtung versagte und die Straßenlaternen sowohl als auch die Flammen in den Häusern zum Theil ganz und zum Theil bis auf ganz kleine Fämmchen erloschen. Die Wirthe sahen sich genöthigt, Kerzen und Petroleumlampen herbeizuschaffen. Ein Reklamateur am Kaiserplatz fühlte Mitleid mit den Passanten und brachte Licht an die Fenster, da eine totale Finsterniß herrschte und selbst die neuen Laternen vor dem Rathhause versagten. Wie es heute Morgen hieß, war der Gasometer defect geworden.

* **Brilon**, 13. Oct. Gegen das von unserer Stadtvertretung beschlossene Verbot des Krammetsvogelfanges in unseren Wäldern legten die städtischen Förster Beschwerde ein, indem sie sich an das Stadtverordnetencolleg wandten mit der Bitte, die Zurücknahme desselben veranlassen zu wollen, da einzelne Förster dadurch jährlich um 200 bis 300 M. geschädigt würden. Ueber diesen Antrag wurde jedoch in der letzten Stadtverordnetensitzung zur Tagesordnung übergegangen und damit dem Singvogel das Recht zu leben bestätigt.

* **Essen**, 12. Oct. Während der laufenden Schwurgerichtsperiode stehen hauptsächlich Sachen wider das Leben zur Verhandlung. Nachdem der 19jährige Bergarbeiter Johann Stadtkowitz aus Schalke erst gestern wegen versuchten Todtschlages zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, hatte sich derselbe heute in Gemeinschaft mit seinem ebenfalls 19jährigen Vetter Heinrich Stadtkowitz aus Schalke wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Zugleich mit diesen beiden waren die Bergleute Friedrich Leine aus Schalke, Theodor Ebben aus Altenessen und der Arbeiter Jos. Beine der Theilnahme an jenem Vorfall angeklagt. In der Neujahrsnacht hatten die beiden ersten Angeklagten, die in Gelsenkirchen und Schalke wegen ihrer Gemeingefährlichkeit berüchtigt waren, mit dem Bergmann Viehoff zu Gelsenkirchen einen Zusammenstoß, der damit endete, daß die beiden demselben ihre Messer in die Brust stießen, in Folge dessen der Verletzte am Morgen starb. Die übrigen Angeklagten hatten sich an dem Streit nicht betheiligt. Sie waren von dem ersten Angeklagten durch Drohungen zum Bleiben gezwungen worden. Die rohe Bluttat kam erst nach Ostern zur Verfolgung. Als Joh. Stadtkowitz am 12. April in Braubauerschaft durch vier Polizisten verhaftet werden sollte, hat er denselben scharfen Widerstand entgegengesetzt und sogar auf dieselben mit einem Revolver, den er bei sich zu führen pflegte, geschossen. Die Geschworenen bejahten sämmtliche Schuldfragen. Das Gericht verurtheilte den Johann Stadtkowitz zu 8 Jahren Zuchthaus, den Heinrich Stadtkowitz zu 7 Jahren Zuchthaus, beide zu Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, die übrigen wurden freigesprochen.

* **Kettwig**, 12. Oct. Eine ergreifende Scene hat sich, der „Ess. Ztg." zufolge, am vorigen Freitag Nachmittag in Kettwig vor der Brücke abgespielt. Zwei kleine Mädchen sollten durch den Polizeidiener in Zwangserziehung nach Dümpten gebracht werden. Die Kinder hielten schreiend an der Mutter fest, die Mutter umschlang klagend ihre Kinder, bis sie mit Gewalt getrennt wurden. Der Sachverhalt ist folgender: Die katholische Mutter brachte die beiden Kinder mit in gemischte Ehe und schickte nach dem Willen ihres Mannes eins von ihnen in die protestantische Schule. In Folge Erkrankung des Mannes und Erwerbslosigkeit wurde die Zwangserziehung der Kinder verfügt und sie durch Vermittelung des hiesigen Predigers Hardt dem protestantischen Erziehungsverein an der Ruhr überwiesen. Die Eltern wollten die Kinder auf Anweisung selbst nach Dümpten bringen, aber auch wissen, wo sie untergebracht würden. Als der dortige Prediger sich weigerte, dies ihnen zu sagen, nahmen sie die Kinder wieder mit, brachten sie in das katholische Erziehungshaus nach Kettwig und erklärten, daß ihre Kinder katholisch erzogen werden sollten. Trotzdem wurden sie polizeilich requirirt und gewaltsam in protestantische Erziehung nach Dümpten gebracht. Auffallend ist, daß man diese katholisch getauften Kinder der Mutter entzogen hat, während die drei aus gemischter Ehe stammenden und protestantisch getauften Kinder ihr belassen wurden. Bereits sind Schritte gethan, um die durch das Gesetz geforderte katholische Erziehung der Kinder zu sichern.

* **Oberhausen**, 13. Oct. Ein junges Mädchen verletzte sich vor etwa acht Tagen beim Schälen der Kartoffeln den Finger und beachtete die geringfügige Wunde nicht. Durch die verschiedenen täglichen Arbeiten müssen nun wohl gefährliche Substanzen in die Wunde gerathen sein, denn plötzlich schwoll unter heftigen Schmerzen erst der Finger, bald der ganze Arm an. Der hinzugerufene Arzt constatirte heute Nachmittag eine sehr gefährliche Blutvergiftung; nach menschlichem Ermessen ist das junge Leben nicht mehr zu retten.

* **Styrum**, 13. Oct. Gestern Morgen erschien auf dem Standesamte ein Brautpärchen, um sich aufbieten zu lassen. Wenn man die Lenze des Pärchens zusammenzieht, so dürften über 120 herauskommen. Der Bräutigam war ein Bürger von Alstaden im Alter von über 60 Jahren und die Braut war von Styrum, welche so alt wie ihr Bräutigam sein dürfte.

* **Neviges**, 13. Oct. Einen werthvollen Fund machte am Samstag Abend der Schaffner L. von der hiesigen Straßenbahn. Als der Wagen von Velbert hier angekommen war und die Fahrgäste denselben verlassen hatten, fand der Beamte laut „Hardenberger Volksztg.", ein Portemonnaie mit 1500 Mk. Inhalt. Der ehrliche Finder rannte sofort den Fahrgästen nach und einer derselben — angeblich ein Herr aus Sonnborn — entdeckte schreckensbleich, daß er das Geld verloren hatte. Zitternd vor Aufregung nahm er das theure Gut wieder in Empfang und in seiner Freude über den wiedererlangten Schatz drückte er großmüthig dem ehrlichen Schaffner als Finderlohn — 10 Pfennig in die Hand. Der hochherzige Spender wartete nicht lange den Dank des beglückten Mannes ab, sondern schlug sich seitwärts in die Büsche". Es ist schade, daß der Name des Braven nicht ermittelt werden konnte, um ihn der Oeffentlichkeit zu übergeben.

* **Elberfeld**, 13. Oct. Die Butterfälschungen nehmen trotz der scharfen Controlle hier kein Ende. In der vergangenen Woche wurden wieder Proben von „Süßrahmbutter" aus einer hiesigen Butterhandlung und von einem Hausirer entnommen und dem Stadtchemiker zur Untersuchung übergeben. Letztere hat nun ergeben, daß diese „Süßrahmbutter" mit 60 bis 65 pCt. Margarine verfälscht worden war. Die ganzen Vorräthe an Butter wurden in Folge dessen beschlagnahmt.

* **Cöln**, 13. Oct. Herr Domcapitular Dr. Carl Theodor Dumont ist heute Morgen 7 Uhr in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Derselbe war geboren in Flamersheim am 21. Juni 1827, wurde zum Priester geweiht am 2. September 1852 und als Domcapitular installirt am 5. October 1863. Sehr fruchtbar war die literarische Thätigkeit des Verstorbenen, die sich besonders mit der Geschichte der Erzdiöcese Köln beschäftigte. Mit Domcapitular Dr. Dumont ist das älteste Mitglied des Kölner Metropolitan-Capitels hingeschieden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 13. Oct. Unter den Diplomaten, welche für die Nachfolge des Herrn v. Bülow als preußischer Gesandter beim Papste genannt werden, befindet sich auch Herr v. Rotenhan, der jetzige Gesandte des Reiches in Bern. Für die Annahme, daß er für den Posten bestimmt sei, spricht, wie die „Nat.-Ztg." meint, der Umstand, daß Herr v. Rotenhan in früherer Zeit als Geschäftsträger beim Vatikan fungirt und dann als Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt Gelegenheit gehabt hat, sich mit den bezüglichen Verhältnissen bekannt zu machen.

* **Wien**, 13. Oct. Der Ausgleichsausschuß hielt heute seine erste Sitzung ab, in der die Deutschen die Erklärung abgaben, daß sie die Vorlagen ernst berathen und keine Obstruction treiben würden. Graf Thun theilte mit, daß die letzten Erklärungen Banffys so zu verstehen seien, daß beide Regierungen sich verpflichteten, bei den Parlamenten für eine möglichst unveränderte Annahme der Vorlagen einzutreten.

* **Paris**, 13. Oct. Anläßlich des Diners, welches Präsident Faure dem russischen Kriegsminister General Kuropatkin gab, ist die Nachricht aufgetaucht, daß der russische Minister des Aeußern Murawjew zu einer wichtigen Conferenz mit seinem französischen Collegen Delcasse demnächst in Paris eintreffen soll. — In den Kreisen des Cassationsgerichtshofes wird versichert, daß die Revision des Dreyfusprocesses beschlossene Sache sei. — Picquart soll Ende October vor dem Kriegsgericht erscheinen. — Es heißt, der Cassationsgerichtsrath Bard habe den Advocaten Mornard, der von der Frau Dreyfus beauftragt ist, sich an den Revisionsverhandlungen als ihr Rechtsbeistand zu betheiligen, ermächtigt, die Dreyfusacten einzusehen.

* **London**, 13. Oct. Wie die „Centr. News" erfährt, sei, um den Rückzug Frankreichs aus Faschoda zu erleichtern, vorgeschlagen worden, die französische Regierung möge Marchand zu ihrem Consul im Sudan mit dem Amtssitz in Faschoda ernennen. Dann brauchte die französische Flagge in Faschoda nicht niedergezogen zu werden.

* **Venedig**, 13. Oct. Das deutsche Kaiserpaar ist heute in Begleitung des Staatsministers v. Bülow und Gefolge hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom König und der Königin von Italien empfangen. Die Begrüßung zwischen den Majestäten war eine überaus herzliche. Vom Bahnhof aus fuhren die Majestäten in Hofgondeln, denen die städtischen Gondeln in der Bauart der vergangenen Jahrhunderte vorangingen, durch den Canal Grande nach dem königlichen Palast. Die deutschen und italienischen Majestäten wurden auf der ganzen Fahrt von einer großen Volksmenge stürmisch begrüßt. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als zuerst die deutsche Kaiserin mit der Königin Margaritha und sodann die beiden Monarchen auf dem Balcon des Schlosses erschienen. Die Stadt ist reich mit deutschen und italienischen Flaggen und Blumengewinden geschmückt. — Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria begaben sich heute Nachmittag 3 Uhr 15 Min., begleitet von den italienischen Majestäten, an Bord der „Hohenzollern". Die italienischen Herrschaften verblieben an Bord bis 4 Uhr 10 Min., wo die „Hohenzollern" unter Salven italienischer Geschütze abdampfte. Die Verabschiedung zwischen den deutschen und den italienischen Majestäten war sehr herzlich.

* **Rom**, 13. Oct. Der Papst empfing heute den Bischof Korum von Trier.

* **Madrid**, 13. Oct. In Regierungskreisen fängt man an, zu glauben, daß die Friedensconferenz in Paris ergebnißlos verlaufen wird und die strittigen Punkte durch ein Schiedsgericht geregelt werden müssen. (Mit diesem Wunsche der spanischen Regierung werden die Vereinigten Staaten in ihrer Habgier schwerlich einverstanden sein. D. R.)

§ **Pest**, 14. Oct. (Telegramm.) Zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem ist auch die ungarische evangelische Kirche vom deutschen Kaiser eingeladen worden. Als Vertreter trat gestern der evangelische „Bischof" Zelonka die Reise nach Jerusalem an.

✕ **Paris**, 14. Oct. (Telegramm.) Die Garnison ist consignirt. In Rouen wurde der Bahnhof mit 120 Mann vom Geniecorps besetzt, um eventuell die Angestellten zu ersetzen. Die Nord- und Westbahngesellschaften erklärten, sie fürchteten keine Arbeitseinstellungen, träfen aber Maßnahmen zur Sicherstellung des Dienstes. Auch die Bahnhöfe Arras und Bethuna wurden militärisch besetzt. Gestern Abend sprach eine Versammlung der Arbeiter in der Arbeiterbörse sich für den Generalstreik aus. Die Redner forderten jedoch zur Ruhe auf. In Folge der verschiedenen, von Auswärts gemeldeten Truppenzusammenziehungen laufen in Paris beunruhigende Gerüchte umher. Gerüchtweise verlautet, heute sollten in Folge der angekündigten Streiks der Bahnbeamten, sämmtliche Pariser Bahnhöfe militärisch besetzt werden. Es wird jedoch versichert, daß die Bahnarbeiter nicht in den Ausstand treten wollen.

⋂ **Paris**, 14. Oct. (Telegramm.) Gestern Abend lief das Gerücht der bevorstehenden Schließung der Arbeiterbörse in der Umgebung des Gebäudes Unruhen hervor. Es bildeten sich Ansammlungen, die jedoch von der Polizei auseinandergetrieben wurden. In Lyon sind alle Truppen der Garnison in den Casernen consignirt. In Amiens und Leus ist wegen des Streikbeschlusses des Syndicates der Bahnarbeiter der Bahnhof militärisch besetzt.

✕ **London**, 14. Oct. (Telegramm.) Das „Reuter Bureau" meldet aus Rom, die Mächte hätten beschlossen, die in der Antwort der Pforte auf das ihr gestellte Ultimatum betr. die gemachten Vorbehalte, abzulehnen. Sie würden dem Sultan eine in diesem Sinne gehaltene Note übersenden, welche neuerdings erklärt, daß die türkischen Soldaten Kreta binnen einer bestimmten Frist verlassen müssen. Zwei italienische Panzerschiffe sind gestern früh vor Sudan eingetroffen; die türkischen Truppen beziehen bereits Kriegsmaterial und Bagage nach Sudan. Man befürchtet die Ankunft der türkischen Transportschiffe, die von Konstantinopel bereits unterwegs sind.

\+ **Venedig**, 14. Oct. (Telegramm.) Das italienische Königspaar ist gestern unter begeisterten Kundgebungen der Volksmenge nach Monza zurückgekehrt.

= **Valparaiso**, 14. Oct. (Telegramm.) Im Arsenal wurden auf mehrere Millionen Dollars sich belaufende Unterschleife entdeckt. Der oberste Rechnungsbeamte des Heeres und der Marine beging Selbstmord.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 17. Oktober curr. werde ich:

1. um **10 Uhr vormittags** an meinem Pfandlokale Wirthschaft **Claaßen** hierselbst:

1 Pferdekarre, Kommoden, Küchenschränke, 2 Konsolen, 3 Nachtkonsolen, Stühle, 1 Spiegel, Bilder, 1 Ladentheke, 1 Ladenreal, 1 Schreibpult, 2 Oefen, 1 Sopha, 3 Vogelbauer, 100 Gasrohre usw.;

2. um **3 Uhr nachmittags** an meinem Pfandlokale Wirthschaft **Balks** auf der **Krone**:

2 Tische, 1 Ofen, 1 Sopha, 2 Stühle, 1 Kleiderhalter, 2 Paar Gardinen mit Gallerien usw.

öffentlich meistbietend gegen baar versteigern.

Witten, den 15. Oktober 1898.

Happe, Gerichtsvollzieher.

Shlipse, Wäsche und Hosenträger.



Regenschirme u. Glcee-Handschuhe.

Special-Geschäft für Raucher.

Otto Dickel,

Pfeifen- u. Stockdrechslerei,
Bahnhofstrasse 56. Gegenüber der Post.

Grösste Auswahl!

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Taschenmesser, Scheeren

Billigste Preise!

Scirme für Herren.

MAGGI ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen. In Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei

H. Luhn Wwe.

Wittener Corsett- u. Bandagen-Fabrik

R. Lüdecke, Poststrasse 4.

Amt Bommern.

In Gemäßheit der §§ 4 bis 9 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 18. September 1893 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Abtheilungslisten für die vorzunehmende Neuwahl für das Haus der Abgeordneten auf hiesigem Amtsbureau drei Tage lang, und zwar vom 16. bis einschließlich 18. d. M. zur Einsicht offen liegen. Innerhalb der vorbezeichneten Frist steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen seine Einwendungen bei dem unterzeichneten Amtmann schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Bommern, den 13. Oktober 1898.

Der Amtmann: Frielinghaus.

Fleischverkauf.

Samstag den 15. ds. Mts. findet auf hiesigem Schlachthofe von nachmittags 2 Uhr ab der **Fleisch-Verkauf von mehreren minderwerthen Kühen** statt.

Witten, den 14. Oktober 1898.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Kappus-Verkauf.

Mittwoch den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr, für Herrn Friedrich Därmann in **Herbede** auf der Hufstadt.

Blankenagel.

Tüchtige

Schlosser

erhalten dauernde Beschäftigung in der Fabrik von

Ernst Eckardt, Annen.

Ein junger

Bäcker-Gehülfe

findet Stelle bei

Krone. **Carl Teich.**

Zwei

Schreiner-Gesellen

auf Bauarbeit (dauernde Winterarbeit) gegen hohen Lohn per sofort gesucht.

Jul. Besking, Schreinermeister, Recklinghausen, Kampstr.

Buchführung.

Gründlichen Unterricht in allen Handelswissenschaften, einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, Kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Wechselkunde, Stenographie u. s. w. Erläuterung des neuen Einkommen-Steuergesetzes, Besprechung der Steuererklärung.

Anmeldungen zum Unterricht werden täglich entgegengenommen.

Becker's

Handels-, Schreib und stenographisches Lehr-Institut,

Witten,

Ruhrstraße Nr. 28,
im Hause der Germania-Apotheke.

Gesucht wird eine

alleinstehende Frau

zur Instandhaltung einer Wohnung. Freie Wohnung u. Heizung, sowie Vergütung nach Uebereinkunft.

Zu erfragen **Breddestr. 36.**

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens suche ich ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

für 1. November oder später.

Frau **Ludwig Knapmann,** Ruhrstraße 35.

Zwei tüchtige

Verkäuferinnen

für Kurz- und Wollwaaren gesucht. Offert. erbitte mit Zeugnißkopien, Gehaltsansprüchen u. Photographien

Hamburger Engros-Lager,
Wilhelm Lohmeyer,
Arnsberg in Westf.

Suche für mein Geschäft per sofort eine kathol. perfekte

Weißnäherin.

Gute Zeugnisse erforderlich. Kost und Logis im Hause.

Walther Hatting,
Manufaktur und Wäsche,
Soest i. W.

Wir verkaufen

Complette Herren-Anzüge
6, 9, 12, 15 Mark.

Complette Kammgarn-Anzüge
9, 15, 20, 24 Mark.

Neueste Burschen-Anzüge
3, 4, 5, 6 Mark.

Neueste Knaben-Anzüge
1,50, 2, 3, 4 Mark.

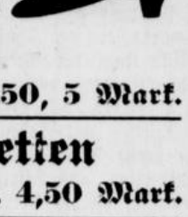
Circa 300 Winter-Paletots
elegant, hochmodern von 9, 12, 15, 20 Mark.

Circa 150 Schuwaloffs mit und ohne Pellerine
jetzt nur 9, 12, 15, 18 Mark.

Abtheilung



Schuhwaaren!



Herren-Zugstiefeletten
jetzt nur 3,50, 4,50, 5 Mark.

Damen-Knopf- und Zugstiefeletten
jetzt nur 3,00, 4, 4,50 Mark.

Damen-Filz-Pantoffeln
von 25 Pfg. an.

Kinder-Knopfschuhe
von 80 Pfg. an.

Riesenhafte Auswahl hochmoderner

Kleiderstoffe

zu staunend billigen Preisen.

Damen- u. Kinder-Mäntel,

nur **diesjährige Moden,** sollen zu **nie gekannt billigen Preisen** verschleudert werden.

G. & N. Schlesinger,

Witten, Bahnhofstraße 21|23.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Da ich mit meinem kolossalen Waarenlager möglichst bald **räumen muß,** verkaufe von heute ab

Hüte, Mützen, Regenschirme, Pelzwaaren

trotz meiner allbekannt billigen Preise mit

15 Prozent Rabatt,

es versäume keiner seinen Bedarf in

Hüte, Mützen, Regenschirme, Pelzwaaren

im **Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe** bei

J. Motz jr.,

6 Bismarckstraße 6,

zu decken. — Angebote auf das gesammte Waarenlager und Ladeneinrichtung werden entgegengenommen.

Wir suchen mehrere solide

Lager-Arbeiter.

Rosiny,
Mühlen-Actien-Gesellschaft.

Ordentliche, junge Leute erhalten

Kost u. Logis.

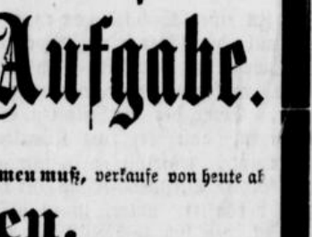
Bellerslohstr. 38, 2 Tr.

Eine

Wohnung

von 2 schönen Räumen in der Nähe der kathol. Kirche mit allem Zubehör auf sofort oder später zu vermiethen.

Auskunft ertheilt die Geschäftsst.



Directe und vortheilhafteste Bezugsquelle. Man verlange Catalog No. 284.

Kathol. Arbeiter-Verein,

Bommern.

Am Sonntag den 16. Oktober:

Monats-Versammlung

Anfang 5 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Kathol. Männer- u. Jünglings-Verein

zu Heven.

Zu der am **Sonntag den 16. Oktober, morgens 7½ Uhr** stattfindenden

gemeinsch. hl. Communion

sowie zu der im Vereinslokale bei Herrn **Schlicker** nachmittags 3 Uhr anberaumten

monatlichen Versammlung

ladet mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen hiermit ergebenst ein.

Der Vorstand.

NB. Vereinsabzeichen bittet man gefl. anlegen zu wollen.

Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. H. 29) Hamburg.

Filiale Witten.

Sonntag den 16. Oktober, im Saale des Herrn F. Borgmann:

Concert, Theater u. Ball,

unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins **„Einigkeit"** und der Theater-Gesellschaft **„Sansfoucie".**

Zur Aufführung gelangt:

Charley's Tante.

Anfang des Concerts 4 Uhr, des Theaters 7 Uhr.

Hierauf: **Großer Festball.**

Entree: Vorverkauf zum ganzen Fest 0,60 Mark, Kasse 0,75 Mk. Zum Theater: Vorverkauf 0,40, Kasse 0,50 Mark à Person. Zum Ball 0,50 Mk., nur an der Kasse. Hierzu Damen frei. — Karten im Vorverkauf: Fusangelsche Buchhandl. (L. Fuchs) Theaterlokal Borgmann, Vereinslokal Berthold, bei den Wirthen Dürr am Markt, Fr. Bosch, sowie bei den Kassenmitgliedern.

Das verehrliche Publikum wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß der Reingewinn für Wohlthätigkeitszwecke verwandt wird, und ladenwir zur Theilnahme ergebenst ein.

Das Comitee.

Theater in Witten.

Hôtel Voss.

Stadttheater-Ensemble.

Montag den 17. Oktober 1898:

Novität! Einmaliges Gastspiel Novität!

Im weissen Röss'l.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

In Berlin schon über 200 Mal am Lessingtheater aufgeführt. Ueberall durchschlagenden Erfolg und bereits Zug- und Kassenstück aller Bühnen.

Mit neuen Dekorationen u. Regenvorrichtung.

Kassenöffnung 7½ Uhr — Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Buchhandlung von C. L. Krüger: Sperrsitz 1,75, 1. Platz 1,25, 2. Platz 0,60 Mk.

Restaurant „Zur guten Küche"

Hauptstrasse.

Vom 15. ds. Mts. an täglich von 9 Uhr morgens bis 11 Uhr abends zu sehen:

Miss Alwanda,

die kunstvollste Tätowirte.

Hôtel Voss, Saal.

Nur 4 Gastvorstellungen!

Donnerstag den 13., Freitag den 14, Samstag den 15. und Sonntag den 16. Oktob. cr., abends 8¼ Uhr:

Hochfeine Familien-Soirée.

Europas größte Illusionisten **Senor Arbaff u. Senora Izabel** vom Lortzing-Theater in Münster in ihren großartigen originellen Kunstvorstellungen, titulirt:

2 Stunden im Wunderlande.

Zum Schluß: **Prächtiger Serpentin-Tanz.**

Preise: Vorverkauf in der Buchhandlung des Wittener Tageblatts und in der Cigarrenhandlung des Herrn L. Pfannschilling. Parquet 1,25, Parterre 0,50, Abendkasse: Parquet 1,50, Parterre 0,75 Mark. Kinder 25 und 50 Pfg.

Sonntag Nachmittag präzis 4 Uhr, zu reduzirten Preisen:

Extra Schüler- und Kinder-Vorstellung.

Vorverkauf Sonntag Nachmittag von 2 bis 5 Uhr am Garten-Buffet des Hotel Voß.

Handwerker Fortbildungs-Verein.

Dienstag den 18. Oktober cr., abends 8 Uhr:

Beginn eines neuen

Rechen-Unterrichtes

im neuen Vereinslokale bei Herrn **Kruhöffer.**

Zu recht reger Betheiligung wird freundlichst eingeladen, und gebeten, sich daselbst einzufinden.

Der Vorstand.

Restaurant

Carl Schulte,

Johannisstrasse.

Sonntag den 16. Okt.:

Grosses

Frei-Concert.

Bier 10 Pfg.

Hevener Bürger-Verein.

Sonntag den 16. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr:

Monats-Versammlung

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sichern Rath und Hülfe gegen Krätze

ertheilt

H. Messer, Winkelstraße 1.

Millionen

von **Hühneraugenleidenden** verlangen nach sicherer Hilfe. Diese finden Sie bei Anwendung der

Universal-Hühneraugenplatten von **A. Herzog & Co., Freiburg i. Br.,** gesetzlich geschützt, patentirt u. preisgekrönt.

Erfolg garantirt.

Zu haben à 50 u. 30 Pfg. bei:

A. Vigano, Ardeystr. 8.